

Ein Stück Erdung und viel Raum für Entwicklung

Anna Sehlmeier (21) erzählt von ihrer besonderen Beziehung zur Evangelischen Heimvolkshochschule in Loccum

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

LOCUM/HEEMSEN. „Leben ist Lernen. Lernen ist Leben.“ steht an einem der Giebel der Loccumer Heimvolkshochschule. Mitten im Grünen präsentieren sich die Gebäude, die gemeinsam die HVHS bilden. Das Licht-Schattenspiel der riesigen alten Bäume und der Wald im Hintergrund bilden eine besondere Atmosphäre. „Wer einmal in der Loccumer Heimvolkshochschule war, der kommt immer wieder“ – erzählen Teilnehmer. Vom „Loccumer Geist“ ist dann die Rede – von einem Gefühl, das in einem nachklingt, lange nachdem man die Heimvolkshochschule besucht hat. Freundschaften sollen dort entstanden sein – erzählt man sich.

Um all diese Dinge weiß auch Anna Sehlmeier. Die Heemserin ist 21 Jahre alt und begleitete als Teamerin in den vergangenen Wochen die Grundschulkinder im Zuge der Ferienbetreuung, die auch in der Heimvolkshochschule stattfand. Derzeit hat sie Semesterferien. Sie studiert Theologie in Göttingen, ist jetzt im siebten Semester. Und sie kennt die HVHS seit 18 Jahren (!).

Im Jahr 2000 starben Annas Großeltern und ihr Vater verließ sie und ihre Mutter. Ihre Mutter Annemarie meldete beide zu einem Adventsseminar an, das für Alleinerzie-

Auch wenn sie erst 21 Jahre alt ist: Anna Sehlmeier kennt die Loccumer Heimvolkshochschule seit 18 Jahren. Für die junge Heemserin waren die Besuche dort prägend.

FOTO: RECKLEBEN-MEYER



hende zugeschnitten war. Die 21-Jährige kann sich an den ersten Besuch in Loccum gut erinnern. Das Seminar war so aufgebaut, dass die Väter und Mütter Seminar hatten, während ihre Kinder professionell betreut wurden – und zwar in anderen Räumlichkeiten. „Ich glaube, ich habe alles zusammengescriben“, erzählt die 21-Jährige von dieser Trennung. Heute kann sie darüber lachen, denn für dieses kleine Stück des Loslassens habe sie unendlich viel zurückbekommen. Von da an besuchten Mutter und Tochter regelmäßig die Heimvolkshochschule. Beide ge-

nossen die Atmosphäre in der Einrichtung und sie schlossen Freundschaften. Für beide wurden diese Seminare zu einem normalen Stück ihres Lebens. „Mit normal meine ich aber nicht alltäglich“, will die 21-Jährige eine klare Unterscheidung deutlich machen. Sie hat die HVHS in all den Jahren immer als einen Raum erlebt, „in dem man großwerden kann“. So wurden durch die Einrichtung, aber besonders durch die Menschen dort, nicht nur ihre persönlichen Entwicklungen wahrgenommen und begleitet, sondern auch gefördert und unterstützt. Pastorin Sigrid Piehl

gehört zu diesen Menschen, die Anna Sehlmeier begleitet und gefördert haben, ebenso wie die derzeitige kommissarische Leiterin der Einrichtung, Gaby Kampe, die Anna Sehlmeier bereits aus den ersten Jahren in Loccum kennt. – Und so wurde in all den Jahren aus der kleinen Anna, die einst mit ihrer Mutter die Adventsseminare besuchte, eine junge Frau und Theologie-Studentin, deren Ziel die spätere Arbeit in der Kirchengemeinde ist. Und daran ist auch Heemsens einstige Pastorin Elisabeth Garner-Lischka nicht ganz unschuldig, denn bereits mit

zehn Jahren konnte die Heemserin in die Kinder- und Jugendarbeit reinwachsen. Und 2014 absolvierte Anna Sehlmeier bereits eine Ausbildung zur Lektorin. Sie weiß also auch, was später als Pastorin – besonders im Bereich Verkündigung – auf sie zukommt. „Mein Herz schlägt für die praktische Theologie“, sagt sie. Auch wenn sie nach dem Abitur überlegt hatte, Richterin zu werden, weiß sie mittlerweile, dass es sich lohnt für ihr Ziel, Pastorin zu werden, zu arbeiten. Das Studium ist nicht ohne: Es dauert sechs Jahre, man muss mit Griechisch, Hebräisch und Latein noch drei Sprachen lernen und zwei Examen ablegen.

Dass sie schon seit einigen Jahren zum Kreis der Teamer in der HVHS gehört, die Angebote neben den hauptamtlichen Kräften begleiten, Teile auch selbst gestalten dürfen, bringe sie auch im Studium weiter. Für Anna ist das ein Stück Erdung, denn das Theologie-Studium sei immer noch sehr wissenschaftlich angelegt. Die junge Heemserin genießt besonders das Vertrauen, das ihr so entgegengebracht wird.

Eine Person hat zentrale Bedeutung für die junge Heemserin: ihre Mutter Annemarie. „Sie ist der wichtigste Mensch für mich. Für diese Begleitung bin ich unendlich dankbar!“